

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



TROTZDEM!

Gut getroffen – nicht verfehlt!
Wenn in Basel
Schützenhaus
 GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewählt!

Der Gewissenswurm

Der Pöstler bringt mir einen Brief. Mein Nebenmann erblickt den Stempel darauf und sagt: «I bi doch wüetig worde, wo mir eine ä Neujohrschärli gschickt hät mit dem blöde Schtempel 'Schwarzhandel schadet der Allgemeinheit'.» Darauf flüstert er mir ins Ohr: «I ha halt emol mit ä paar Eier öppis gha.» Köbu

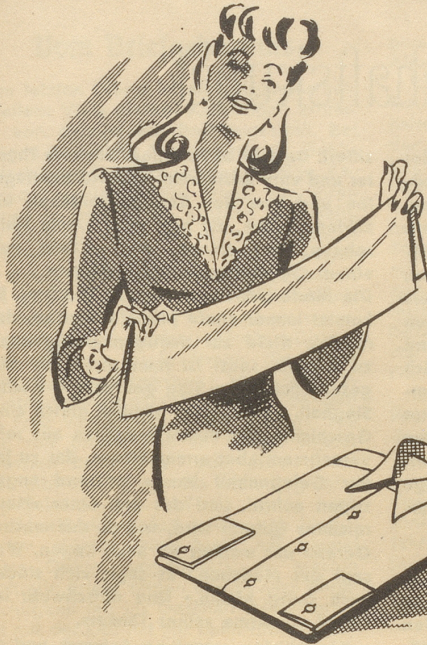
Hand in Hand
 gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers. Der Gast ist befriedigt. Direkt am Bahnhof

Aarau Hotel Aarauerhof
 Restaurant ☐ Bar ☐ Feldschlösschen-Bier
 Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy
 Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

CASTILLON

COGNAC FINE DEPUIS 1814

DÉPOSITAIRES: HENRY HUBER & CIE. ZÜRICH, TÉL. 23 25 00



Reservestoff

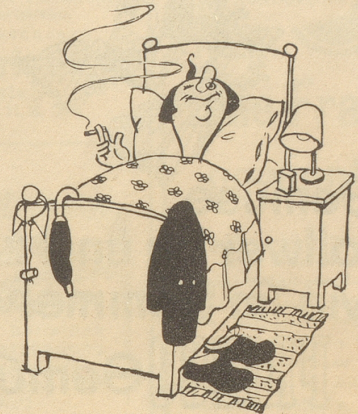
zu jedem

Lutteurs

Popeline-Hemd

Sie ersparen damit den Kauf eines zweiten Hemdes

Bezugsquellennachweis: A.-G. Fehlmann Söhne, Schöffland



Casimir raucht Capitol



Italienische Spezialitäten

GÜGGELI!!!

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich

Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Der stolze Fähnrich

Es war noch im letzten Weltkrieg. Das Auszugsbataillon 4 tat Dienst in einem Juradorf. Nennen wir dieses Dorf des Wohlklanges wegen Sonceboz. Hier nun ward eines Tages das Bataillon auf den kommenden Morgen mit klingendem Spiel und wehender Fahne zum Defilieren befohlen. Die dienstgewohnten Mannen konnte das kaum stark aufregen. Man «erchlüpfte» nicht mehr. Nur das Herz des Feldweibels X. schlug höher. In Abwesenheit des Adjutant-Unteroffiziers war ihm die Fähnrichswürde zugefallen. Feldweibel X. schlug diese Ehre nicht gering an. Vielleicht verriet er im Kreise der Kameraden etwas zu viel von seiner Freude, sicher aber begoß er sie zu reichlich mit Neuenburger Rebenblut. Mit einem un-

bändigen Tiger sank er ins Bett, mit einem Riesenkater erhob er sich. Ein Landregen beeinträchtigte außerdem sein Glücksgefühl. Der leidigen Feuchtigkeit wegen entnahm er die zusammenengerollte Fahne im Wachstuchüberzug dem Fahnenarchiv von Sonceboz, wo sie verwahrt gewesen. Erst im letzten Augenblick, in Reih und Glied, sank die Hülle.

Unsoldatischer Schrecken befiel da den stolzen Fähnrich! Was er in seinen bleichen Händen hielt, war unmöglich das ehrwürdige Banner seiner Einheit. Und mit bebenden Lippen entzifferte er endlich die Fahneninschrift: «Männerchor Sonceboz». Mit ganz unfeld-

weiblicher Eile verschwanden hierauf Opfer und Objekt der tückischen Verwechslung im nächsten Haus am Heeresweg. Des Bataillons Bannerträger ward an diesem Vormittag nicht mehr gesehen.

Der gefürchtet-strenge Major Z. sah von einer Bestrafung ab. Die grinsenden Gesichter der Offiziere, die Anzüglichkeiten der Kameraden und der schlecht verborgene Spott der Mannschaft waren für Feldweibel X. Strafe genug. Noch lange nachher mußte er beim Abendschoppen die verhassten Worte «Männerchor Sonceboz» hören. Besonders an Tagen, da er seine Mannen unsanft hatte anfassen müssen. Und der an sich achtungswerte Kollektivbegriff aus dem Jura ist an dem eigentlich nicht unbeliebten Feldweibel X. durch den ganzen Aktivdienst als Übername hängen geblieben.

Fabriz

«Gepflegt!»

Vielen Lesern wird es aufgefallen sein, daß seit einiger Zeit in zahlreichen Inseraten das Wörtlein «gepflegt» grassiert. Vom gepflegten Herrn, der gepflegten Dame, dem gepflegten «Backfisch» — sagte man anno dazumal — der gepflegten Küche, dem gepflegten Keller, den gepflegten Schuhen, der gepflegten Leibwäsche, usw. ist die Rede. Natürlich erscheint das ideale Heim auch gepflegt — aber nur, wenn echte Teppiche — von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — ihm den letzten Schliff verleihen.

Wit Du Gfell bim Schätzli ha, Strich mit BRIT* di Baggen a!

*NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24

Konferenzen

Zusammenkünfte, Bankette vorteilhaft in der zentralen

Braustube Hürlimann

gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH